

## MISZELLEN

### DREI BEMERKUNGEN ZUM TEXT DER PS.- HIPPOKRATISCHEN SCHRIFT *DE MORBIS III*

1. Der an Anfüllung des Gehirns mit Flüssigkeit (πλήρωσις ἐγκεφάλου) Leidende hat sich nach der Meinung des unbekanntenen Autors des dritten Krankheitsbuches des *Corpus Hippocraticum* (CH) vor Sonnenstrahlen, Winden, Feuer, Rauch und Gerüchen von scharfen Stoffen in Acht zu nehmen und sich ruhig zu verhalten bei Befolgung einer leichten Diät (Morb. III 72,6–8 CMG I 2,3 Potter = VII 120,14–16 Littré: φυλάσσεσθαι δὲ χρῆ ἡλίους, ἀνέμους, πῦρ, καπνόν, δριμέων ὀδμάς καὶ αὐτά· καὶ (M : om. Θ) ἡσυχάζειν διαίτη μαλθακῆ χρώμενον (edd. : χρώμενος Θ M).<sup>1</sup>

Nach der Aldina (1526) ist das von beiden Handschriften überlieferte, aber vom Sinne her problematische καὶ αὐτά erst in Potters CMG-Ausgabe<sup>2</sup> der Schrift abgedruckt worden. Denn die Renaissance-Ausgaben seit der Frobeniana (1538) bis zu den beiden neueren Gesamtausgaben von É. Littré<sup>3</sup> und F. Z. Ermerins<sup>4</sup> drucken stattdessen καὶ τὰ τοιαῦτα ab. J. Jouanna athetiert schließlich αὐτά und liest mit der Handschrift Θ ohne Interpunktion καὶ [αὐτά] ἡσυχάζειν.<sup>5</sup> Diese beiden Interventionen liefern zwar einen gut verständlichen Text, greifen aber zu stark in die Überlieferung ein. Potter übersetzt καὶ αὐτά mit „und auch vor ihnen selbst“ (d.h. vor den scharfen Stoffen sc. soll man sich in Acht nehmen) oder mit „and their (sc. sharp substances) vapours“. Beide nicht völlig gleichen Übersetzungen zeigen, dass καὶ αὐτά als Abschluss eines aus konkreten Vorschriften bestehenden Satzes unklar und sehr wahrscheinlich korrupt ist.

Zur Beseitigung der sachlichen Unebenheit könnte vielleicht eine parallele Vorschrift bei der Therapie der blutigen Rippenfellentzündung (αἰμοτῶδης

---

1) Der Text von *De morbis III* ist in zwei voneinander unabhängigen Handschriften überliefert, im Marcianus gr. 269, s. X (= M) und im Vindobonensis med. gr. 4, s. XI (= Θ). – Für Anregungen im Zusammenhang mit den Anmerkungen 13 und 18 habe ich Prof. Dr. B. Manuwald zu danken.

2) Hippokrates, Über die Krankheiten III, CMG I 2,3, Berlin 1980. Den gleichen Wortlaut bietet P. Potter in seiner Ausgabe der Schrift bei Loeb (Hippocrates VI, Cambridge [Mass.] / London 1988, 10).

3) É. Littré, Œuvres complètes d' Hippocrate ... Paris 1839–1861 (VII 1851, 118–161).

4) F. Z. Ermerins, Hippocratis et aliorum medicorum veterum reliquiae, Traiecti ad Rhenum 1859–1864 (II 1862, 247–271).

5) J. Jouanna, Hippocrate. Pour une archéologie de l'école de Cnide, Paris 1974, 372, Zeile 11.

πλευρίτις) Hilfe leisten. Dort heißt es nämlich, der Patient solle sich nach Eintritt der Krisen durch leichte Speisen erholen, sich ruhig verhalten und sich sorgsam vor Winden, Sonnenstrahlen, Übersättigung, scharfen Stoffen, salzigen Dingen etc. in Acht nehmen (ebd. 92,5–6 CMG I 2,3 Potter = VII 148,19–20 Littré: ... ἀνακομίζειν σιτίοισι κούφοισι καὶ ἤσυχάζειν καὶ φυλάσσεσθαι περισσῶς ἀνέμους, ἡλίους, πλῆσμονάς, ὀξέα, ἀλυκά ...). Nach ὀξέα, das in etwa dem ὀριμῶν ὀσμάς der vorigen Stelle sinngemäß nahe steht, folgt hier asyndetisch ἀλυκά (= Salziges). Eine Entwicklung der lectio difficilior ἀλυκά in die handschriftlich überlieferte und syndetisch verbundene lectio facilior καὶ αὐτά bzw. αὐτά lässt sich paläographisch als Verschreibung kaum erklären, ist aber wegen der Ähnlichkeit des Klanges beider Ausdrücke nicht unmöglich. Damit wäre die sachliche Klarheit des Satzes wiederhergestellt.

2. Der an der sogenannten Angina (ἡ κυνάγχη λεγομένη) Erkrankte ist nach der Meinung des Autors von *De morbis III* von den Symptomen her unter anderem „unruhig“ (so Potter) und springt häufig auf (Morb. III 78,2–3 CMG I 2,3 Potter = VII 128,20 Littré: καὶ ἀλύζει [Potter post Cornarium apud Mack: λύζει ΘΜ] καὶ ἀνάσσει θαμινά).

Die von beiden Handschriften überlieferte Lesart λύζει (= hat den Schlucken), von allen Ausgaben seit der Aldina in den Text gesetzt, ist von Potter in der CMG-Ausgabe<sup>6</sup> durch ἀλύζει ersetzt worden, das nach einer Notiz in der Ausgabe von Stephanus Mack<sup>7</sup> eine Konjektur des Janus Cornarius<sup>8</sup> gewesen sein soll. Die gewagte Entscheidung gegen die überlieferte Lesart hat Potter anscheinend deswegen getroffen, weil er in der unkritischen Ausgabe des Galenglossars zu Hippokrates durch Kühn<sup>9</sup> die Glosse ἀλύζει vorfand und sie als Stütze benutzen zu können glaubte (Gal. Gloss. XIX 75, 15 K ἀλύζει· ἀπορεῖ, ριπτάζεται etc.).

Die indirekte Warnung des Anutius Foesius<sup>10</sup> vor dem genauen Wortlaut des Lemmas durch die Mitteilung, einige Handschriften hätten stattdessen ἀλυκτεῖ, hat Potter, so scheint es, nicht gekannt. Und in der Tat, der Hauptträger des Galenglossars, der Laurentianus gr. 74, 3 aus dem 12./13. Jh. (= L) bietet ἀλυκτί = ἀλυκτεῖ· ἀσῶται, ἀπορεῖται, ριπτάζεται<sup>11</sup> etc. Die Glosse bezieht sich mit Sicherheit auf ein Harapax aus dem ersten Buch der Frauenkrankheiten (Mul. I VIII 30,1 ἀλυκτεῖ) und kann im Übrigen nicht als Zeuge für das dritte Krankheitenbuch

6) Die Konjektur ist auch in der Loeb-Ausgabe in den Text aufgenommen (wie Anm. 2) 20 Anm. 3.

7) Hippocratis opera omnia ... studio et opera St. Mackii, II, Viennae 1749, 253 Anm. 69.

8) Medikophilologe aus Zwickau (1500–1558), Herausgeber des griechischen Textes der hippokratischen Schriften, der sog. Frobeniana (1538), in der allerdings λύζει steht.

9) C. G. Kühn, Galeni linguarum seu dictionum exoletarum Hippocratis explicatio, in: C. Galeni opera omnia, XIX, Leipzig 1830, 62–157.

10) Oeconomia Hippocratis alphabeti serie distincta ... Frankfurt 1588, s. v. ἀλύζει.

11) Der zweite Hauptträger, der Marcianus gr. 269 aus dem 10. Jhdt. (die das Glossar enthaltenden Folien 2–11 sind vielleicht etwas jüngeren Datums) bietet eine Kurzfassung des Glossars. Die uns hier interessierende Glosse fehlt. Eine vorläufige Edition der Glosse findet sich bei A. Anastassiou / D. Irmer, Testimonien zum Corpus Hippocraticum II 1, Göttingen 1997, 342.

herangezogen werden. Dies wird durch Erotians Glosse A 133 (26,10 Nachmanson) ἀλυκτεει· ουκ ἡρμεϊεῖ, die auch aus anderen Gründen (sie leitet nämlich die aus den Büchern der Frauenkrankheiten stammende Glossenreihe ein) sicher auf Mul. I VIII 30,1 zurückgeht.

Die Form ἀλύζει, registriert bei LSJ mit Angabe des Galenglossars als Quelle, ist eine falsa lectio. Aber auch ein Verb ἀλύζω ist in der erhaltenen griechischen Literatur nicht belegt.<sup>12</sup>

Der an Angina Leidende ist somit nach der uns erhaltenen Überlieferung nicht unruhig, sondern hat den Schlucken.<sup>13</sup>

3. Unter den zu ergreifenden Maßnahmen zur Therapie des Darmverschlusses (εἰλεός) führt der Autor von *De morbis III* auch die Vorschrift an, man solle ein zehn Finger langes Suppositorium aus reinem Honig herstellen, es vorne an der Spitze mit Stiergalle bestreichen und zwei- oder dreimal einführen, bis man alle verbrannten Kotmassen im Mastdarm hinausgetrieben habe (Morb. III 82,9–12 CMG I 2,3 Potter = VII 134,21–24 Littré: καὶ βάλανον [M : βαλάνιον Θ] μέλιτος μόνου ποίεων ὡς δέκα δακτύλων [Θ : δεκαδάκτυλον M] καὶ ἄκρου [Potter : ἐξ ἄκρου ΘM] χολὴν ταύρου ἐς [M : ὡς Θ] τὸ πρόσθεν προσπλάσσω [Θ : επιπλάσσω M] πρόσθε καὶ δις καὶ τρίς, ὡς πάντα τὰ συγκεκαυμένα περὶ τὸν ἄρχον ἐξαγάγῃς τῆς κόπρου).

Durch unglückliche Heranziehung der lateinischen Übersetzung des Passus durch Caelius Aurelianus<sup>14</sup> hat Potter das einhellig überlieferte ἐξ ἄκρου in καὶ

12) Als falsa lectio war ἀλύζω schon im Index Hippocraticus, Göttingen 1989 (Fasc. I A–D, 1986) angeführt. Inzwischen ist es auch bei LSJ, Rev. Supplement, Oxford 1996 s. v. als „ghost-word“ bezeichnet.

13) Das Verb λύζειν kommt ein zweites Mal im *CH*, und zwar wieder im dritten Krankheitenbuch, als Symptom beim Darmverschluss vor, allerdings in Verbindung mit Schmerzen und Aufgetriebensein des ganzen Leibes (82, 2–3 CMG I 2,3 Potter = VII 134,14 Littré: ἀλγείει δὲ καὶ ὅλην τὴν γαστέρα καὶ πεφύσηται καὶ λύζει [καὶ πεφ. – λύζει M : om. Θ]). Was ἀναΐσσειν als Symptom anbelangt, so steht es sonst (insgesamt 10 Belege) in Verbindung mit bestimmter oder unbestimmter Angst, Aufregung und Schmerz des Patienten (vgl. e. g. Epid. III I 241,13 Kühlewein = III 134,10 Littré; Coac. V 596,20 Littré; Morb. Sacr. 3, 12 Jouanna = VI 354,7 Littré; Morb. III 70,9 Potter = VII 118,9 Littré; ebd. 80,20 = VII 132,24). Die Kombination von Schluckauf mit Angina und Aufspringen des Leidenden ist somit ein Hapax im *CH* und vielleicht auch deswegen bemerkenswert und nicht anastbar. Das gilt wohl ebenso trotz der Feststellung, dass die Synonyme λύξ (= der Schlucken) und λυγγώδης (= den Schlucken habend) in Verbindung mit Angina bzw. Aufspringen im *CH* ebenfalls nicht anzutreffen sind. Nach all dem ist es verständlich, wenn Potter im Kommentar zur Stelle Präferenz für „er ist verzweifelt“ anstatt „er hat den Schlucken“ zeigt. Schon Foësius (Magni Hippocratis ... opera omnia ..., Frankfurt 1595, 272 Anm. 12) drückte sein Unbehagen über die Bedeutung von λύζει aus und übersetzte es mit „se iactat“ (ebd. Sect. V 48). Er neigte aber dazu, mit anderen Interpreten nicht ἀλύζει, sondern ἀλύει vorzuziehen. ἀλύει (= unruhig sein) ist im *CH* mit mehreren Belegen vertreten. Ob es aber mehr als einen Platz im Kommentar und vielleicht im kritischen Apparat verdient, ist aufgrund der vorhandenen Zeugnisse sehr fraglich.

14) Cel. pass. III 17,153 (382,22 CML VI 1 Bendz = 396 Drabkin), abgedruckt auch in A. Anastassiou / D. Irmer, Testimonien zum Corpus Hippocraticum I, Göttingen 2006, 326.

ἄκρου geändert. Die lateinische Übersetzung lautet: *atque hunc (sc. balanum) summo tactu felle taurino ungendum* = „und (er verordnet), ihn an der Spitze mit Stiergalle zu bestreichen“. Potter geht davon aus, dass ἐξ ἄκρου nicht ‚an der Spitze‘, sondern ‚von der Spitze her‘ bedeutet und dass die beiden Partizipien ποιέων und προσπλάσσων nur in syndetischer Verbindung miteinander stehen dürfen (vgl. lat. *atque*).<sup>15</sup> Beiden Annahmen muss jedoch widersprochen werden. Der Ausdruck ἐξ ἄκρου bzw. ἐκ τοῦ ἄκρου kommt sechsmal im *CH* vor und einmal in der Form ἐξ ἄκρων. In allen Fällen, mit einer Ausnahme<sup>16</sup>, bezieht sich der Ausdruck auf konkrete Gegenstände, insbesondere auf Pessare (πρόσθετα) und chirurgische Instrumente, die an ihrem Ende bzw. ihrer Spitze eine bestimmte Beschaffenheit haben sollen (Mul. II VIII 288,15–17 Littré: τὸ δὲ παχύτερον [sc. πρόσθετον] εἶναι ὀκόσον δάκτυλος ὁ λιχανὸς καὶ τὸ εἶδος ὅμοιον τῷ δακτύλῳ ἐξ ἄκρου λεπτότατον).<sup>17</sup> Problematisch scheint somit nicht ἐξ ἄκρου zu sein, sondern vielleicht vielmehr die nicht notwendige, nur in *De morbis III* abundant benutzte weitere Präzisierung ἐς τὸ πρόσθεν. Denn dieses könnte eine vom Rand in den Text eingedrungene Erklärung des nicht auf Anhieb verständlichen ἐξ ἄκρου sein.

Zur Möglichkeit der asyndetischen Verbindung mehrerer im Verhältnis der Beiordnung zueinander stehender Partizipien ist auf das reiche Material bei R. Kühner / B. Gerth zu verweisen.<sup>18</sup> Im *CH*, das die vorhandenen Grammatiken in Fragen der Syntax kaum berücksichtigen, lässt sich diese Erscheinung insbesondere bei Vorschriften und Rezepten häufig belegen. Aus mehreren im dritten Krankheitenbuch vorhandenen Beispielen sei hier ein besonders klares angeführt: *Morb. III* 98,6–8 CMG I 2,3 Potter = VII 158,8–10 Littré: ἀσταφίδος λευκῆς ἄνευ γιγάρτων κοτύλην καὶ πενταφύλλου ριζέων χεῖρα πλέην φλάσας, εἰκοσι κοτύλας ὕδατος ἐπιχέας, ἀφεψησας τὸ ἥμισυ ψυχρὸν δίδου κατ’ ὀλίγον.<sup>19</sup>

Hamburg

Anargyros Anastassiou

15) Siehe die Begründung bei Potter 117, Komm. zu 82,10. Die Konjekture findet sich auch in der Loeb-Ausgabe (wie Anm. 2) 28 Anm. 6.

16) In *De corde* (IX 88,2 Littré) handelt es sich um drei Herzmembranen, die sich an ihrem Ende wie Halbschnitte eines Kreises ringsum abrunden sollen (ἐξ ἄκρου περ ὀκόσον ἡμίτοιμα κύκλου).

17) Vgl. auch *Nat. Mul.* VII 402,11 Littré ~ *Mul.* I VIII 60,1 Littré. Von chirurgischen Instrumenten ist die Rede in *Haem.* VI 436,14 Littré und *Medic.* IX 214,10 Littré. Vgl. dazu *Mochl.* IV 392,20 ἐξ ἄκρων ἀμφοτέρωθεν („beiderseits an den Enden“ sc. von Stäben). In gleichen oder ähnlichen Zusammenhängen und in der gleichen Bedeutung kommt ἐξ ἄκρου auch bei späteren medizinischen Autoren vor. Vgl. Rufus, *De renum et vesicae morbis* 142,13; 152,14 CMG III 1 *Sideras* (von einem Katheter bzw. einem kleinen Messer) und *Paulus Aegineta* 6,85,1 (II 127,9 CMG IX 2 Heiberg) (vom Finger).

18) Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache II 2,103f.

19) Vgl. ferner ebd. 92,17f. Potter = VII 150,9 Littré; 96,20f. = VII 156,10f.; 96,25f. = VII 156,14 (ψυχρὸν ΘΜ : ψυχρὸν Littré); 98,3 = VII 158,5f.